

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Ausdrägern 1,80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Samstagsausgabe 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Einzelzeile in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für perthorische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 276.

Sonntag, den 25. November 1900.

140. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Junge Leute im Alter von 16—18 Jahren, welche Neigung zum freiwilligen Eintritt bei der Schiffsjungens-Abtheilung Friedrichsort haben, können sich unter Vorlage des Geburtscheines beim unterzeichneten Bezirks-Kommando, Bureau Langendorferstraße 4, melden. Die erforderliche Größe ist 1,47 m.

Junge Leute im Alter von 15 Jahren von großer Körperstärke sind zur Meldung auch zugelassen.

Weifenfels, den 16. November 1900.

**Königliches Bezirks-Kommando.**

von Krafft,

Oberflieutenant z. D. u. Bezirks-Kommandeur.

### Zum Todtenfeste.

Gedenket eurer Todten! So ruft uns der letzte Sonntag des Kirchenjahres zu. Die Lieben alle, die von uns von dieser armen Erde geschieden sind, sehen vor unseren Augen, grüßend und mahnend. Und die Erinnerung an all den Segen, den wir von ihnen bei ihren Lebzeiten empfangen haben, der Dank für alles Gute, das Gott uns durch sie beschert hat, wagt mit dem Schmerz darüber wieder auf, daß sie uns entziffen sind und wir ihnen nichts Liebes mehr erzeigen, keinen Beweis unserer Dankbarkeit mehr geben können. Das ist es, was uns hinaus treibt zu ihren Gräbern und uns die Hügel schmücken läßt, unter denen ihre Gebeine ruhen. Aber was soll der Feier ihren tiefen Sinn geben, das ist die unausrotbar im Menschenherzen lebende Gewißheit, daß die Liebe nimmer aufhört, und daß es ein Leben giebt, das den Tod überdauert.

Gedenket eures Todes! So ruft uns das Todtenfest zweitens zu. Den Weg, den eure Verstorbenen gegangen sind, steht auch euch bevor. Was ihr hier auf Erden treibt und unternehmet, erlebt und erleidet, das kommt alles zum Schluß, wenn es heißt: bestelle dein Haus, denn du mußt sterben! Wohl dem, der auf diesen Schluß vorbereitet ist, und, wenn die Summe seines Lebens gezogen wird, sich frühlich dessen getroffen kann, daß Gottes Gnade mit ihm gewesen ist und seiner Seele zum Frieden und zum Leben verholfen hat. Wohl denen, die ihrer Todten gedenken können als Verklärte, die vor Gott leben! Wohl uns, wenn wir den Frieden haben, der nicht von dieser Welt ist, und das Leben, das kein Tod uns rauben kann! Danach laßt uns trachten und an der Loosung festhalten: Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn!

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. November.

Der Reichstag überwiegt heute, nachdem die Diskussion abermals fünf Stunden beansprucht hatte, den China-Grat an die Budgetkommission. Den Hauptteil des Tages erfaßte der Abg. Bebel für seine Rede in bezug auf die gegenwärtigen Geschäftsleitung eine Art von Entschuldigungen, das erste und das letzte Wort erhielt. Ein Grund hierfür ist nicht erforderlich, an wenigstens in der Bedeutung der Rede des Herrn Bebel, der wieder mit unerschütterter Selbstgefälligkeit behauptet, weil alle Redner auf ihn als den ersten Bezug genommen hatten, sich gemäßigtermaßen als den Mittelpunkt der ganzen Debatte hinstellte. Was er sachlich replizierte, konnte ebenso gut ungesagt bleiben, denn es war im Grunde nur die nochmalige Abwägung der bekannten Waage. Einzelne kamen nur in einem kleinen Ausmaß.

Blatte abgedruckter neuer Sunnenbrief, dessen Schreiber das Abschlagen von Männern, Weibern und Kindern als Ausübung des Befehls wegen des Nicht-Bardobenebens bezeichnet. Der Kriegsminister von Gohler hob darauf die Momente hervor, die darauf schließen lassen, daß dieser Brief — dessen Lesart die Parteifreunde des Herrn Bebel natürlich mit der erforderlichen „Sensation“ begleitet — einfache Mache ist. Im Uebrigen hob Herr von Gohler aus den Ausführungen des Abg. Bebel als ein Wort, das er im Uebrigen zu allem Sonntagen voll unterschreibe, die Bemerkung hervor, daß Kaiser Wilhelm „ein ganzer Mann“ sei. Auch der Reichstagsler Graf Bülow nahm zu einer Entgegnung nochmals das Wort, und zwar konnte er gegenüber der eifrigen Sorge des Herrn Bebel für die Chinesen auf ein die freundliche Haltung der deutschen Politik gegenüber China dankbar anerkennendes Schreiben des chinesischen Gesandten in Berlin Bezug nehmen. Und dieser, fügte er unter der schallenden Beifallstimmung des Hauses hinzu, sei doch etwas kompetenter als Herr Bebel, da er ein geborener Chinese sei, Herr Bebel aber nur ein freiwilliger. Was die tasterliche Ansprache in Wilhelmshaven anlangt, so würde das deutsche Volk es gern nicht begreifen, wenn nicht damals beim Eintreffen der Depesche von der Ermordung des deutschen Gesandten dem Kaiser das Blut in Wallung gekommen wäre. Tief bebaue ich, daß ein Mitglied des Reichstages auf unbefindliche Angaben hin so über deutsche Soldaten sprach, wie der Abg. Bebel. Sollte eine vereinzelt vorkommende Ungenauigkeit sein, so sei es der Spiegel der Ungeheuerlichkeit und das Gegenstück von bon sens, daraus verallgemeinernde Schlüsse gegen die deutsche Armee zu ziehen. Der deutsche Soldat werde an Manneswürde und an Menschlichkeit von keinem Soldaten der Welt übertroffen; dafür bürgte der Charakter und die Erziehung des deutschen Soldaten, und — er sage dies vor dem ganzen Auslande, das den Verhandlungen folge — dafür bürgte auch der Genius des deutschen Volkes, der noch immer Humanität mit Heroismus zu verbinden gewohnt habe. Diese nachdrücklich getragenen Worte wurden mit stürmischer Beifall aufgenommen. Aus den sonstigen Verhandlungen ist die vom Abgeordneten Haffe veranlaßte Erklärung des Staatssekretärs Freiherrn von Nosthoffs hervorzuheben, daß das Auswärtige Amt die Interessen der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen, soweit die Ausweisungen ungerechtfertigt waren, nachdrücklich geltend machen und daß wegen der Festlegung der unabhängigen Verhandlungen mit der englischen Regierung schweben. Auf der morgigen Tagesordnung steht nunmehr an erster Stelle die Interpellation der Sozialdemokraten.

### Zu den chinesischen Wirren.

Merseburg, 24. Novbr.

Die wichtigste, heute vorliegende Nachricht besagt, daß die Friedensverhandlungen als gescheitert angesehen werden können, eine Annahme, der wir in letzter Zeit wiederholt Ausdruck gegeben haben. Im Uebrigen liegen folgende Meldungen vor:

**Berlin, 23. Nov.** Das Oberkommando der Verbündeten in Peking meldet hierher: Kolonne York hat am 17. Sphenhwa (25 km südöstlich Kalgan) erreicht. Die dort zurückgebliebene schwache Besatzung hat die Waffen niedergelegt. Kolonne Mühlenfels hat am 20. März von Sanfian auf Anksichwan fortgesetzt. — Der Gesundheitszustand des Expeditionskorps ist gut, Typhus und Ruhr abgenommen.

**Berlin, 23. Novbr.** Das Detachement Mühlenfels hat am 20. November härtere Vorkämpfe nach kurzem Gefecht aus Anksichwan vertrieben. Voyer haben 50 Tote, 8 Gefangene verloren. Die Eskadron der Kolonne York, Mittmeister Rusche, hat die Nacht der von Sphenhwa auf Swoian zurückgehenden Truppen angegriffen und 8 Gepäckschiffe mit Geld, Munition und Ausrüstung erbeutet. Chinesen hatten 30 Tote und scheinen unter General Wajifan und Hochdant in Auflösung nach der Provinz Schansi zu fliehen.

### Präsident Krüger in Frankreich.

**Paris, 23. November.** Das offizielle Frankreich nahm gestern Abend zehn Uhr zum ersten Male Kenntniß von Krügers Ankunft. Dies geschah, indem der Präfekt von Marseille Dr. Leyds mittheilte, daß Loubet dem Präsidenten Krüger für dessen Depesche danke. Damit hört Krüger auf, der Gast der Nationalisten zu sein und schadet der Regierung die Rücksicht, fortan während seines Verweilens auf französischem Boden alles zu vermeiden, was Anlaß zu Verwidelungen geben könnte. Daß Krüger dies richtig erfaßt hat, beweist seine Aeußerung gegenüber den Vertretern der Marceller Presse, er werde den richtigen Augenblick abwarten, um schärfer zu präzisieren, welche Anklagen Transvaal erhebt.

**Paris, 23. Nov.** In Lyon wurde Krüger durch Deputationen empfangen. Krüger erwiderte den Willkommengruß des Präfekten Lapette folgendermaßen: Ich wünsche der Stadt Gedeihen; ich bin überzeugt, daß Ihre besten Wünsche Transvaal und Orange gelten. — Der Waggon Krügers wurde mit Blumen überschüttet. Die Rufe „Hoch Krüger, hoch die freien Buren!“ dauerten, solange der Zug sichtbar war.

**Paris, 23. November.** Die Königin von Holland richtete heute an den Präsidenten Krüger folgendes Telegramm: „Daag, 23. Nov. An Herrn Paul Krüger, Präsidenten der Südafrikanischen Republik. Es ist mir angenehm gewesen, Euer Exzellenz meinen Kreuzer „Gelderland“ anzubieten, und ich bin glücklich, zu erfahren, daß Sie Ihre Reise bei guter Gesundheit zurückgelegt haben. Wilhelmina.“

### Politische Ueberblick.

Deutsches Reich.

**Berlin, 23. November.** (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist gestern Abend kurz nach 10 Uhr von Homburg abgereist und traf heute Mittag gegen 12 Uhr in Kiel ein, wo die Vereidigung der Marine-Regenten vorgenommen wurde. Nach dem Frühstück besah sich der Kaiser an Bord des Linien-Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“, Abends fand größere Tafel statt.

Die „Germania“ meldet: Die Centrumsfraktion des Reichstages beschloß die Wiedereinbringung des Jesuitenantrags, sowie die Einbringung eines Antrages auf Errichtung eines Staatsgerichtshofes für das deutsche Reich.

**Kiel, 23. Nov.** Der Kaiser führte in seiner Rede in der Matrosenfaserne etwa Folgendes aus: Nach langer Friedensarbeit sei seit wenigen Monaten ein Streit herin- gebrochen, der alle glühenden christlichen Völker in Dienste des Glaubens in die Ferne zu gemeinsamem Vorgehen getrieben habe. Mit Stolz und Freude könne er sagen: „Meine Söhne, die mir den Fahnenstab geleistet und jetzt draußen kämpfen, haben ihn nicht gebrochen.“ Der Kaiser hob weiterhin rühmend hervor, daß als ein neues Kommando zuerst aus dem Munde eines fremdländischen Heerführers die Worte erschallen: „Germans, to the front!“ „Euren Brüdern.“ fuhr der Kaiser fort, „ist es gelungen, ihre Klammern aus der Schaar der Feinde herauszuziehen, weil sie an ihren Fahnenbild dachten. Die jungen Soldaten sollen ebenfalls auf Wegen wandeln, die sie vor Gott und ihrem Kaiser verantworten können.“

### Prozeß Sternberg.

**Berlin, 23. Novbr.** Die halbamtliche „Berl. Korresp.“ schreibt: „Die gestrigen Vernehmungen auf dem Polizeipräsidium haben ergeben, daß der Kriminalkommissar Thiel im Laufe des Monats August öfters mit dem im Sternberg'schen Prozeß Mitangeklagten Lupa zusammengetroffen ist und der Verdacht der Begünstigung vorliegt. Der Minister des Innern hat persönlich mit den zuständigen Beamten die weiteren Maßnahmen besprochen und ist Thiel, nachdem die Akten der Staatsanwaltschaft zur zuständigen Entschliebung vorgelegt worden, heute Nacht verhaftet worden.“

**Berlin, 23. Novbr.** Beim Beginn der heutigen Verhandlung im Prozeß Sternberg hatte der Staatsanwalt bereits folgende Mittheilung über Thiel's Verhaftung gemacht: Er halte es für seine Pflicht, mitzutheilen, daß die Verdachtsgründe gegen den Kriminalkommissarius Thiel wegen Verbrechen gegen die §§ 356 und 332 St.-G.-B. sich inzwischen derartig verdichtet hätten, daß er in dieser Nacht verhaftet und die Voruntersuchung wegen Verbrechen gegen ihn eröffnet worden sei. Gegen den Kommissar Thiel war bereits in den ersten Tagen der Verhandlung des Prozeßes Sternberg der Verdacht entstanden, daß er den Schutzmann Stierstädter im Interesse Sternberg's zu beeinflussen versucht und daß er sich bemüht habe, denselben von Nachforschungen und Ausfragen abhalten, die zur Verurteilung Sternberg's führen konnten. Demgemäß war Thiel — und alsbald auch der Polizeidirektor von Meerfeldt-Hilffsen, welchen finanzielle Beziehungen zu Sternberg nachgewiesen waren — von den amtlichen Funktionen suspendirt worden. Ob die neuen Verdachtsmomente gegen Thiel sich ausschließlich auf den Versuch der Beeinflussung Stierstädter's oder noch auf andere strafbare Handlungen erstrecken, ist nicht bekannt.

**Berlin, 24. November.** Der verhaftete Kriminalkommissar Thiel hatte Ende voriger Woche den Versuch, ins Ausland zu gehen, geplant, gab jedoch den Plan wieder auf. Dieser Umstand gab, außer dem Ergebnis der am Donnerstag stattgefundenen mehrstündigen Vernehmung, den Anlaß zu seiner Verhaftung. Thiel ist derzeitiger Beamte, welcher sich bei der Entbedung der jugendlichen Mörder des Justizraths Levy verdient gemacht hatte.

**Berlin, 23. Novbr.** Zum Prozeß Sternberg wird noch geschrieben: Der flüchtige Direktor Lupa verfiel über ein sehr beträchtliches Vermögen, das zum Thiel in den Sternberg'schen Untersuchungen fest, theilweise in Bayern angelegt ist. Es liegen Anzeichen vor, daß Lupa vor seiner Abreise eine bedeutende Summe flüssig gemacht hat. Der Hauptgrund seiner Flucht scheinen die belastenden Aussagen der Frau Hausmann gewesen zu sein, nach denen die Frau Lupa unternehmen Einflüsse als erwiesen gelten dürften. Bezüglich des Aufenthalts Lupa's nimmt man an, daß er Paris zum Ziel gewählt habe, wo er früher große geschäftliche Unternehmungen geleitet hat.

### Lokales.

Merseburg, 24. November.

**Landwirthschaftlicher Kreisverein.** Nach längerer Pause wird der genannte Verein am nächsten Mittwoch, den 28. d. M., Nachmittags um 1/4 Uhr, im „Tivoli“ eine Versammlung abhalten. Da die Tages-



ordnung eine sehr interessante ist, so steht zu hoffen, daß die Verammlung zahlreich besucht werden wird.

\* **Kirchliche Vereine.** Wie bereits im Inzeratenteil angezeigt, findet übermorgen Abend im „Tivoli“ eine Männerversammlung der kirchlichen Vereine der Altenburg, des Doms und der Stadtgemeinde statt. Wir möchten auf diese Verammlung hiernüt noch besonders hinweisen.

\* **Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des IV. Armeekorps.** Sofort: Verbürgung, Kreiscommunal-Verwaltung, Kreisvergewärtiger, auf halbmonatliche Kündigung, 2,50 Mark Tagelohn. — Sofort: Der Dienort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Magdeburg, Bureauinhaber. Bewerber darf das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung, zunächst 1000 M. diatarische Jahresbezahlung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bureauinhaber 1000 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgehalt 60 bis 240 M. jährlich oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der zugehörigen Bureauinhaber steigt von 1000 bis 1500 M., der Vererbung sind beizufügen: ein beamteterer Fragebogen, ein von einem Beamten der Staatseisenbahn-Verwaltung oder von einem Staats-Medizinbeamten ausgestelltes Zeugnis und die im Fragebogen bezeichneten Ausweise, Beweise zum Centralbureau der königl. Eisenbahndirektion zu erbiten. — 1. April 1901: Gardelegen, Magistrat, Schulstellen und Nachpoststellen, nicht über 35 Jahre alt, auf Lebenszeit, nicht penfionsberechtigtes Gehalt 650 M., das Gehalt steigt von 5 zu 6 Jahren um je 50 M. bis auf 850 M. jährlich und später: Magdeburg, Polizeikommissar, Gehaltsmänner, nicht über 1,70 Meter groß, auf Lebenszeit, während der Probezeitmonat monatlich je 100 M. Gehaltsdiäten, dann jährlich 1200 M. und 180 M. Wohnungsgehalt und freie Dienstwohnung, Gehalt steigt bis 1600 M. und den tarifmäßigen Wohnungsgehalt. — 1. Jan. 1901: Verwaltungsverwaltung, Polizeikommissar, Gehaltsmänner, nicht über 1,70 Meter groß, auf Lebenszeit, während der Probezeitmonat monatlich je 100 M. Gehaltsdiäten, dann jährlich 1200 M. und 180 M. Wohnungsgehalt und freie Dienstwohnung, Gehalt steigt bis 1600 M. und den tarifmäßigen Wohnungsgehalt. — 1. April 1901: Gardelegen, Magistrat, Schulstellen und Nachpoststellen, nicht über 35 Jahre alt, auf Lebenszeit, nicht penfionsberechtigtes Gehalt 650 M., das Gehalt steigt von 5 zu 6 Jahren um je 50 M. bis auf 850 M. jährlich und später: Magdeburg, Polizeikommissar, Gehaltsmänner, nicht über 1,70 Meter groß, auf Lebenszeit, während der Probezeitmonat monatlich je 100 M. Gehaltsdiäten, dann jährlich 1200 M. und 180 M. Wohnungsgehalt und freie Dienstwohnung, Gehalt steigt bis 1600 M. und den tarifmäßigen Wohnungsgehalt.

\* **Strafammer zu Halle.** Gestern, am 23. November, wurde folgendes verhandelt: Als böse Stiefmutter hatte sich die verheiratete Arbeiterin Wilhelmine B r i c k n e r e g. Kunze aus Me u f h a u erwiesen, die nebst ihrem Ehemann, dem Fabrikarbeiter Aug. Brückner, wegen qualifizierter Körperverletzung angeklagt war. Letzterer wurde zur Haft gelegt, in Meufhan sein Kind, die 8 Jahre alt gewordene Emilie Schwarz vorläufig körperlich mißhandelt zu haben und zwar durch Schläge mit einem harten Leibriemen, einem gefährlichen Werkzeuge. Frau Brückner aber sollte das Kind, das ihr Mann zu sich genommen, in einer Weise mißhandelt haben, die als eine das Leben gefährdende Behandlung anzusehen sei. Der Angeklagte Brückner räumte ein, erwähntem Kinde einmal 6 bis 8 Schläge mit einem Leibriemen verlegt zu haben, aber bloß auf den Rücken und nicht mit der Riemenknalle. Das Kind sei unfauber gewesen und sei deshalb geächtigt worden. Viel schlimmer Art war die von der Ehefrau Brückner jenem bebauenswerten Kinde zugefügt, durch die Beweisaufnahme festgestellte Mißhandlung gewesen, die von der Angeklagten allerdings in Abrede gestellt wurde. Anfang Januar d. J. hatten Nachbarn Brückners blaue Flecke und ekzorierte Zehen am Körper des Kindes bemerkt. Zu einer Frau Hoffmann hatte das kleine Mädchen auf Befragen gesagt: „Meine Mutter hat mich getreten: sie hat mir nicht satt zu essen gegeben. Mein Vater war gut; der gab mir was von seinem Essen, wenn meine Mutter sankt.“ Bemerkte war auch, daß das kleine Mädchen Anfang Januar eines Morgens nur mit Hemd und einem Unterrock bekleidet barfuß über den Hof durch den Schnee nach dem Abort gegangen war und zwar hinausgegangen von der Stiefmutter wegen der angeblichen Unsauberkeit. Eine andere Nachbarin hatte eines Tages im Mai, als gerade ziemlich rauhe Witterung war, die kleine Schwarz nackt an dem Brunnen im Hofe gesehen, wo sich das Kind waschen mußte. Aber auch hier hatte Frau Brückner geäußert, sie möge das Kind gar nicht mehr sehen. Schließlich war die kleine Schwarz an Magen- und Darmkatarrh erkrankt und ist am 22. Juni an katastrophalischer Lungenerkrankung gestorben. Daß der Todeserfolg unmittelbar in ursächlichem Zusammenhang mit jenen Mißhandlungen zusammenhangt, war nach dem Gutachten der ärztlichen Sachverständigen nicht der Fall. Frau Brückner wurde schuldig befunden und zu 4 Monaten Gefängnis, Brückner zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Bürenberg, 18. November.** In der gestrigen Versammlung des hiesigen Verbesserungsbereichs wurde Herr Kaufmann S o m m i s c h v o r b i r g, der seine im März d. J. erfolgte Wahl nur als provisorisch betrachtet hatte, einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt. Bei Zugabe der Unterstützung seitens einiger Mitglieder erklärte derselbe sich zur weiteren Ausübung seines Amtes bereit. Darauf legte der Kassier Herr Goldarbeiter K l a s s e n b a c h Rechnung, für welche er nach Prüfung und Richtigfinden entlastet wurde. Die Kasse hat bei einer Einnahme von 184,00 M. und Ausgabe von 173,59 M. im verfloffenen Vereinsjahr einen Geldbestand von 425,35 M. In Folge von Anträgen wurde alsdann beschlossen, die vorhandenen Einzahlungen zu ergänzen und in gutem Zustande zu erhalten, sämtliche Bänke bis zur nächsten Besession neu anstreichen zu lassen und zur Zeichnung des Inventars einen Brennstempel anzuschaffen.

\* **Küben, 23. Nov.** Als Kreisratsabgeordneter wurde der Stadtkaufmann und Beigeordnete Herr Emil F r a u e n e i m hier in der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten am 19. d. Mts. wiedergewählt.

\* **Salle, 23. Nov.** Die Bevölkerungszahl unserer Stadt am 1. November d. J. betrug nach amtlicher Zählung 154.385; Alt-Halle, ohne die eingemeindeten Vororte, hat an demselben Tage eine Seelenzahl von 130.885 zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Geborenen vom 1. November 1899 bis 1. November 1900 war 4457; die Gesamtzahl der Gestorbenen 3337, mitlign Lebensfuß an Geborenen 1120. Seit dem Jahre 1880, wo sich die Einwohnerzahl auf 71.484 belief, hat sich also die Seelenzahl mehr als verdoppelt.

\* **Shottoren, 20. Nov.** Dem Sohne des Arbeiters H o l l s t e von hier, der bei den deutschen Truppen in China steht, wurde der rechte Arm, jedenfalls von einer Granate im Gefecht abgerissen.

\* **Gröbers, 19. Nov.** In der Kontursache des Gutsbesizers Albert S c h n ö n b r o d in Goltzig bei Gröbers soll jetzt eine Abschlagszahlung von 10 Proz. vorgenommen werden. Die Summe der dabei zu berücksichtigenden Forderungen beläuft sich auf 212.465,89 M., ausbezahlt werden danach 21.246,60 M. — Wie vor einiger Zeit gemeldet, hat der Vorstand des Provinzialparlamentes zur Einrichtung eines Pfarrdistriktes der Provinz Sachsen, hierfür bereits rund 18.000 Mark getammelt worden sind, in Gröbers zwei Villen („Villa Krauer“) mit 22 heizbaren Zimmern in einem stillen Morgen großen Park und Garten für 36.000 M. angekauft. Die Gebäude sind aus versteinertem Zehnholz architektonisch schön aufgeführt, gesund und luftig. Sie müßten wegen Ertheilung verkauft werden und wurden zur Hälfte des Bauwertes, abgesehen von Park und Garten, angeboten. Es werden dort, wie wir schon gemeldet, gegen 20 Pfarrdistrikte möglichst billig, wenn thümlich umsonst wohnen; die gemeinsame Verrückung soll zum Selbstkostenpreise gewährt werden. Naturgemäß wird zunächst auf dem neuen Heim eine verhältnismäßig bedeutende Schuldenlast ruhen, von der 6000 M. bald zu tilgen sind. Es wird auf Beiträge, Geschenke, Legate usw. für die segenswerte Einrichtung gehofft.

\* **Remberg, 23. Nov.** Auf bisher unbekannte Weise entstand im Fiedler'schen Geschäft auf dem Leipziger Neumarkt ein S c h a d e n e r, das bald großen Umfang annahm. In vier Wohnhäusern des genannten Besitzers brannten Stallungen und eine Scheune ab. Da nicht nur in der Scheune, sondern auch auf den Böden Stroh- und Saworräthe lagerten, war an ein Löschen des Feuers nicht zu denken. Die Feuerwehr beschränkte sich darauf, die angrenzenden Gebäude zu retten. Mehrere Miether sind, da sie nicht verköhrt haben, schwer geschädigt. In den Ställen ist auch Vieh umgekommen.

\* **Jessen, 22. Nov.** Der Raubfall, der in vergangener Woche an der Bahnhofsweihth Br e s c h in Jallenberg verübt wurde, hat einen schnellen Abschluß gefunden. Auf Grund der Angaben der Frau Br e s c h wurde als Täter der eigene Neffe, Kaufmann H. H o f m a n n jun.

auch Leipzig ermittelt. Nach seinem Verbrechen wurde er flüchtig und begab sich zu seiner in Oberleubitz bei Beuthen (Ober-Schlesien) wohnenden Geliebten. In dem Augenblick, als er dort am Sonnabend verhaftet werden sollte, erschloß er sich.

\* **Mansfeld, 23. Nov.** Zum Konkurs-Kramer u. Co. schreibt der „Lok.-Anz.“: Wie wir erfahren, fand in diesen Tagen seitens der Konkursmasse der Firma Kramer u. Co. die Überlegung des Betriebes der Elektrischen Kleinbahn in Mansfeld an die beteiligten Gesellschaften, die Allgemeine Deutsche Kleinbahn und die Elektrische Kleinbahn in Mansfeld Bergverier Aktien-Gesellschaft statt. Die Vertreter der Konkursmasse übergaben den Betrieb unter Vorbehalt aller Rechte, insbesondere aller Eigentumsrechte, die die Konkursmasse aus dem Besitze des Grundstückes, auf welchem die Centrale steht, herleitet. Es soll in der Absicht der Gläubiger liegen, dieses Grundstück den genannten Gesellschaften nur dann zu übertragen, falls dieselben die unbesicherten Forderungen von ca. 900.000 M. in sicheren Papieren bei einer zu bezeichnenden gerichtlichen Kasse hinterlegen.

\* **Naumburg, 23. Nov.** Die Zigeuner, die sich dieser Tage in unserer Umgebung aufhielten, hatten von einem hiesigen Drohgfutcher ein Pferd erhandelt und waren damit am Dienstag nach Zeit gewandert. Am Mittwoch Abend entwich nun der Gaul (wie man sagt, wegen arger Mißhandlung) von dort und nahm ganz allein in nächstlichen Dunkel den Weg nach Naumburg zurück; hier machte er erst an der gewohnten Haltestelle am Bahnhofs halt, wurde der Polizei überliefert, und von da lösten ihn die Zigeuner gefahren wieder ein.

\* **Stendal, 23. November.** Gestern verfuhrte in einem hiesigen Hotel der Kaufmann W i r d i n g durch Aufschneiden der Halsadern seinem Leben ein Ende zu machen. Die That wurde ihm indes leid, er verband die Wunde mit seinem Taschentuche und rief schnell Hilfe herbei. Die Ursache des Selbstmordes soll in Nahrungssorgen zu suchen sein. B. hatte einst ein bedeutendes Vermögen und erkrante sich großer Achtung in den Stendaler Kaufmannskreisen. — Ein fürchterliches Unglück ereilte einen Husar des hiesigen Regiments. Bei einer Reibung an der Chauffee nach Dahlen kam der Husar zu Fall und rannte sich seine Lunge tief in den Leib. Der zu Tode Verletzte hatte noch die Kraft, die Lunge aus der Wunde zu ziehen, dann wurde er in das Lazareth geschafft. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

\* **Bitterfeld, 23. November.** Vorgestern Abend wenige Minuten vor 8 Uhr wurde hier ein Meteor von seltener Schönheit beobachtet. In sanft geschwungenem Bogen zog es am westlichen Himmel in der Richtung von Süden nach Norden dahin. Der blendend helle Kopf zog einen langen funkenprühenden Schweif nach sich. Die Erscheinung dauerte ziemlich lange. — Das am Mittwoch Abend gegen 11 1/2 Uhr beobachtete Meteor ist gleichzeitig auch anderwärts beobachtet worden. In Nordhausen erleuchtete es gegen drei Sekunden die Nacht mit bläulich-weißem, mondähnlichem Lichte, bewegte sich senkrecht der Erde zu, zerplatzte zuletzt in mehrere Theile und erstrahlte dabei auf einige Augenblicke in rötlichgelbem Lichte, um dann zu verschwinden. Aus Wolke wird diese Erscheinung in folgender Weise beschrieben: Eine Kugel (dem Vollmond ähnlich) von intensiven, bläulich-weißem Lichte erschien am Horizont, senkte sich schnell herab und verschwand dann geräuschlos unter bläulichem Zucken, nur noch auf Augenblicke einen hellen Schein zurücklassend.

**Serichtszeitung.**

\* **Leipzig, 23. November.** Wegen Betrugs ist am 3. Juli vom Landgericht Leipzig der Schuhmacher Hermann Carl F i e s e n t z in Weitzensfeld zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte in Weitzensfeld eine Fabrik zum Ausputzen von Schuhwaren errichtet. Er wollte auch selbst Schuhwaren anfertigen, hatte aber kein Geld zum Ankauf von Leder. Bald darauf ist er in Leipzig gerathen und W. hat Zahlung nicht erhalten. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil nicht festgestellt sei, daß der Angeklagte das Bewußtsein hatte, daß seine Handlungswirtschaft zur Schädigung W.'s führen werde; auch sei nicht ausgeschlossen, daß er selbst an die Unfallsrente glaubt habe.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Königlicher Allerlei.** Wieder einmal durchlaufen allerlei seltsame Gerüchte die Stadt. Wichtig ist, daß die königliche Staatsanwaltschaft im Masloff-Prozess die Revision zwar angemeldet hat, daß aber noch keineswegs festgestellt, daß diese begründet werden wird. Vielmehr ist es nach Ansicht des Ersten Staatsanwalts Settgast auch ebenso wahrscheinlich, daß nach Eingang der Urtheilsausfertigung die Staatsanwaltschaft die Revision zurückziehen wird. Die Vertheidigung hat selbstverständlich auch die Revision angemeldet, begründet ist sie aber noch nicht. — Viel wird auch das beabsichtigte Gnabengeld besprochen, das seitens der Geschworenen unterzeichnet worden ist. Nach Lage der Sache hat es aber auch gar keine Aussicht auf Erfolg. Einmal finden Vernehmungen in günstigen Fällen immer erst nach der Rechtskraftigkeit des Urtheils statt; aber auch in diesem Falle würde das Urtheil wohl nicht geändert werden, weil auch die Staatsanwaltschaft dasselbe befürworten muß, wenn es dem Kaiser vorgelegt werden soll. Weder die Staatsanwaltschaft in König noch die Oberstaatsanwaltschaft in Marienwerder würde sich, wie wir aus bester Quelle erfahren, hierzu verstehen. — Thatsache ist, daß Rechtsanwalt Gebauer aus König mit dem Bauunternehmer Winter aus Breslau, dem Vater des Ermordeten, nach Berlin gereist ist, einmal, um mit dem Rechtsanwaltschaft Dr. Gahn, der mit Nachdruck die Interessen seines Klienten Winter bei den Behörden vertritt, zu konferieren. Andererseits sollen die drei Herren eine Audienz bei dem Justizminister Schönstedt nachgeholt und erhalten haben. Mit Nachdruck wird die Verhaftung des Schlägers Schindler aus Schlogau und die des Wafers Lewinski aus König wegen dringenden Verdachts des Meineides gefordert. Die Staatsanwaltschaft kann sich hierzu nicht verstehen, weil bei den Jungen Auslage gegen Auslage steht. — Die im Masloff-Prozess freigelegene Ehefrau ist am Dienstag von dem Schöffengericht zu König unter Vorbehalt des Antisdringses Raufau wegen Unterdrückung zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. — Die Frau hat auch sonst von sich reden gemacht, weil sie angeblich von dem Restaurateur Heinrich, der als Stadtverordneter und Armenvorsteher besonderes Ansehen genießt, zu einem Wiberzug ihrer Auslage bewegen sein will. Der Galtmirth Heinrich, welcher sich durch einen diesbezüglichen Artikel der „Staatsbürger-Zeitung“ beleidigt fühlte, hat den Rechtsanwaltschaft Sonnenfeld in Berlin mit der Anstrengung einer Klage gegen die „Staatsbürger-Zeitung“ beauftragt. — Neuerdings sprach man von einem neuen Verdacht des Schneidemeyers Otto Plath, der durch unläutere Manipulation eines ehemaligen Zuchthäuslers beinahe in eine unangenehme Lage gekommen wäre. Es hat sich aber herausgestellt, daß es sich hier um ein Komplot nichtswürdigster Art handelte. Aber auch dafür, daß es von Juden, wie behauptet wird, inscenirt worden ist, hat sich kein Anhalt gefunden. Schneidemeyer Plath hat gegen den Magistratsbeamten a. D. Kuch, der hierbei theilhaftig war, die Verleumdungsklage angestrengt. Detectivs, welche sich nach immer hier aufhalten, verfolgen allerlei Spuren, mehrere verfolgen jüdische Spuren, andere halten Masloff und seine Schwiegermutter auf Grund von Indicien für dringend verdächtig, Mitterstier bei der Mordthat zu sein. Der neue „Verein zur Aufklärung der Königer Mordthat“ steht unter dem Vorhitz des Kammerherrn von Papert aus Jacobsdorf

\* **Eine blutige Liebesaffäre** spielte sich gestern in Danzig ab. Der Füllner Willy Blum von der 5. Kompagnie des in Thorn garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 21, welcher in Danzig an der Begräbnisfeier einer Verwandten theilgenommen hatte, starrte bei dieser Gelegenheit auf seiner dort bei ihrer Mutter wohnenden Braut einen Besuch ab. Im Laufe der Unterhaltung fragte er plötzlich das Mädchen, ob es mit ihm gemeinsam sterben wolle, da er nicht wieder zur Garnison zurückkehren beabsichtige. Da seine Braut mit ihrem vorzeitigen Tode nicht einverstanden war, zog B. plötzlich einen bisher verborgen gehaltenen Revolver hervor und brachte dem Mädchen einen Schuß in die Lendengegend bei. Hierauf band er ihr die Hände, legte sie auf das Sopha und schloß nachmals auf sie, wobei er sie an der Stirn verletzete. Das zu Tode erkrankene Mädchen schlichete nun auf die Straße, wo es bewußtlos zusammenbrach, von wo es später nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Der Täter lief ebenfalls nach der Straße und richtete dort die Waffe gegen sich selbst, brachte



sich auch zwei Verwundungen bei, die sich jedoch als nicht lebensgefährlich herausstellten. Er wurde nach dem Garnisonlazareth gebracht und wich sich nach seiner Wiederherstellung wegen Mordversuchs zu verantworten haben.

\* Ein Roman aus einer Zeitungsnotiz. Wirklichkeit ist in der That oft seltsamer als Erdichtetes. Da liest man in einer, kaum 30 Zeilen umfassenden Notiz, die in einem in Melbourne herausgegebenen englischen Blatt erscheint, folgendes romantische Geschichtchen: Vor vielen Jahren lernte eine in Deutschland Musik studierende 17jährige Schottin einen um 12 Monate älteren Kunststudenten aus Britisch Canada kennen. Die beiden jungen Leute nannten sich Liebende, ein strenger Vormund aber er-

klärte sie für Idioten und führte eine Trennung herbei. Das Mädchen gelobte sich jedoch Treue und korrespondirte heimlich mit einander. Mehrere Jahre später ging sie nach Australien, und „er“ kehrte nach Canada zurück. Um diese Zeit verlor er die Adresse der Geliebten, und trotz aller Bemühungen konnte er über deren Aufenthalt nichts in Erfahrung bringen. Vor kurzem weilte eine Dame aus Sydney bei Bekannten des nicht mehr ganz jungen Canadiers zum Besuch. Der Name der verlorenen Liebsten wurde zufällig genannt, und als Mr. C... hörte, daß sie, ebenso wie er, noch ledig war, schrieb er ihr sofort und bot ihr zum zweiten Male seine Hand an. Miß L... antwortete umgehend, doch äußerte sie Zweifel daran, ob man sich jetzt, nach fast einem Vierteljahr-

hundert gegenseitig noch gefallen würde. Die Erwiderung des treuen Liebhabers bestand darin, sogleich die Reife nach Australien anzutreten. Sechs Wochen später wurde in dem elegantesten Hotel in Sydney eine glänzende Hochzeit gefeiert. Die bis dahin mit Mühsal ihren Lebensunterhalt erwerbende, jetzt 42jährige Schottin ist nun an der Seite ihres sehr wohlhabenden Gatten auf dem Wege nach dessen Heimath.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

25. Nov. Meist bedeckt, trübe, kühl. Nachfröste 26. Nov. Theils heiter, theils neblig. Rahe Wind, Mäßiger Wind.

\* Zur gef. Beachtung. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma H. Baar hierbei bei-

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

**Magen-, Darmleiden**  
Von Arztl. Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Santogen“. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Sauer & Cie., Berlin SO. 16.

**S. S. Seidenstoffe**  
von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft  
**NICKELS & Co. BERLIN SW. 19**  
Leipzigstrasse 43, Ecke Markt-Platzstrasse  
Eigene Fabrik in Cracida

# Ein grosser Posten Ballstoffe

in reicher Musterauswahl, als Gelegenheits-Angebot, per Mtr. 75 Pfg.

# Otto Dobkowitz.

(3201)

**Gottesdienstanzeigen.**  
Der Dom-Kinder-Gottesdienst findet wegen des Abendmahls statt um 11<sup>1/4</sup> Uhr um 3 Uhr statt.

### Bekanntmachung.

Die Teilnehmer der Stadt-Fernsprecheinrichtung werden von Neuem auf die Einrichtung des Zusprechens angenehmer Telegramme und der Aufgabe von Telegrammen mittelst Fernsprechers aufmerksam gemacht. Die Gebühr für das Zusprechen eines **angenehmen** Telegrammes beträgt ohne Rücksicht auf dessen Wortzahl 10 Pfennig.

An Aufnahmegebühr wird für die durch Fernsprecher dem Amte übermittelten **abgehenden** Telegramme 1 Pfennig für jedes Wort mit der Maßgabe erhoben, daß mindestens 20 Pfennig zur Eingehung gelangen und überschüssige Beträge auf die nächste durch 10 theilbare Summe abgerundet werden.

Merseburg, den 23. Nov. 1900.

**Kaiserliches Postamt.**  
Lattermann.

### Bekanntmachung.

Auf Veranlassung der Königl. Regierung zu Merseburg sollen die **Ufer der Saale, alten Saale und Kuppe** von Holz, Busch und Gestrüpp bis Ende dieses Jahres **geräumt** werden. Die anliegenden Besitzer hiesiger Flur werden hiermit aufgefordert, dies bemerken zu wollen, widrigenfalls die Räumung auf Kosten der Säumigen veranlaßt wird. (3194)

Meußchau, d. 24. Nov. 1900.  
**Der Ortsvorstand.**

### Bekanntmachung.

In Folge der bereits jezt Jahresfrist andauernden **Knappheit der Milch**, sehen wir uns genöthigt, den **Preis unserer vorzüglich gereinigten und pasteurisirten Vollmilch vom 1. Dezember d. J. ab bis auf Weiteres von 15 auf 16 Pfg. pro Liter zu erhöhen**, was wir hierdurch zur Kenntniß unserer werthen Abnehmer bringen. (3199)

**Molkerei Schafstädt,**  
Eingetr. Genoss. m. u. S.

### Weihnachtsbitte für die Heinstedter Anfallten.

Habt ihr in Sommermonden in Harzluft euch erwidet, Saßt ihr ein Kirchteln winken, Das stumm euch angeblüht, Doch heute will es reden, Sein Glöcklein mahnend kling: Ihr Leben, denkt an Heinstedt, Weß Weihnachtsbitte winkt! Für Leib und Glend bittend stoß ich an eure Thür, Um jedes Herz zu fragen: Was thatest Du dafür? Wiltst ihr auf eure Kinder, Die brav und tüchtig sind, So denkt, daß Beterliebe Die Vermuthen auch gewinnt. Ist fröhlich der Kreis der Eltern, Von Leiden nicht bedrückt, So geht ein Strahl der Liebe Der Kranken Herz beglückt. Mein Glöcklein will euch sagen: „Das Herz, von Dent erfüllt, Es fann sein Glöck nur tragen, Wenn's fremde Noth gefüllt!“

Geden der Liebe für unsere 600 Pflege-linge, denen wir in unseren Heiden- und Epileptischen-Anstalten, sowie in unserm Rettungshause gern den Weihnachtsstich beden möchten, sind bereit anzunehmen und zu befördern: Herr Pastor **Teinms-Merseburg,** „ **Steinwachs-Heimstredt a. S.**

### 4000 Mk.

hinter 7000 Mk. als Hypothek bis 1. Januar 1901 **gesucht**, Brandtasse 17000, Werthtase 22000 Mk. Offerten unter **200** an die Exped. bis **Wattas** erbeten. (3200)

**FÜR JEDEN TISCH!**  
**FÜR JEDE KÜCHE!**



ist einzig in seiner Art, um jeder Suppe und schwachen Fleischbrühe überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. — Wenige Tropfen genügen.

## Landwirthschaftl. Kreis-Verein Merseburg.

### Versammlung

**Mittwoch, den 28. d. Mts., Nachmittags 1/2 4 Uhr,** im „Zivoli“ zu Merseburg. Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um recht zahlreiche Theilnahme auf die überfendete Tagesordnung ergebend eingeladen. Gäste sind willkommen. (3203)  
D. S. I. K. a. u., den 20. November 1900.  
**Der Vorsitzende, Graf Hohenthal.**

## Bürgerliches Brauhaus Merseburg.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 15. d. M. findet

**Mittwoch, den 28. d. M., Nachm. 4 Uhr,** im Saale der „Reichskrone“ eine **öffentliche Versammlung**

statt, zu welcher außer unsern Mitgliedern alle Diejenigen hiermit höflich eingeladen werden, welche Willens sind, das Projekt zu fördern.

**Der Vorstand, J. A.: Lücke.** (3209)

## Konkurs Alfred Krause.

### Die Waaren-Bestände (Manufactur-Waaren)

der Alfred Krause'schen Konkursmasse sollen, wenn möglich, im Ganzen verkauft werden u. habe ich zu diesem Zwecke **Diensstag, den 27. Nov. 1900,**

**Nachmittags 3 Uhr,** im Geschäftssokal Rossmarkt No. 1 anberaumt. Ich lade Bietsungslustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß sich der Gläubigers-Ausschuss die Ertheilung des Zuschlags vorbehalten hat. (3208)  
Beichtigungs des Vagers ist **Diensstag, den 27. d. Mts., Vormittags von 8-12 Uhr, getattet.**

**Paul Thiele, Konkursverwalter.**

## Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag, den 25. November: **Nachmittags 3 Uhr:** Vorstellung bei kleinen Preisen. Gastspiel von Frau Hela Gorter vom Stadttheater in Leipzig.  
**Maria Stuart.** Trauerspiel von Schiller. Abends 7<sup>1/4</sup> Uhr:  
**Lohengrin.** Oper von Richard Wagner.

## Reichskrone - Merseburg.

**Montag, den 26. November:** **Dresdener Vorstellung.** Gastspiel v. Ferd. Minald, Kgl. Hoffsch. **Neu! Neu!**  
**Auf der Sonnenseite.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Oscar Plumenthal und Gustav Kadelburg. Zug- und Kassenstück aller Bühnen. **Bons je 3 Spererige 5,25 Mk., 3 l. Platz 3 Mk. und Billetverkauf bei Herrn Heiner. Schultze jun.,** Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr. Ende 10<sup>1/4</sup> Uhr. (3187)

Donnerstag, d. 29. November, Abends 7 Uhr.

## Zweites Künstler-Concert

im Kgl. Schloßgarten-Pavillon. Im Stells des angeklündigten Klavierabends von Bujori (der später stattfinden wird) (3164)

## Vieder-Abend

von Raimund von zur Muehlen. — Robert Schumann-Abend. — Eintrittskarten nummerirt a 3 Mk., nicht nummerirt a 1,50 Mk. in der Stolberg'schen Buchhandlung.

## Preuss. Beamtenverein.

Der **Ziehungstag** der vom Verbande Deutscher Beamtenvereine veranstalteten Wohlthätigkeits-Lotterie ist vom 19. November l. J. bis zum **März** (Tag noch unbestimmt) 1901 **verschoben** worden. (3206)

**Der Vorstand.**

## Kunstausstellung

im hiesigen Schloßgarten-Pavillon. Geöffnet **Sonntags von 11 bis 2 Uhr und Mittwochs von 11 bis 1 Uhr** und von **2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pfg. **Der Vorstand.**

## ! Neuheit !

**45 Pfg. 45 Pfg.**

## Petrol-Kerze

ist die **paraffin**, billigste und geruchlose Nachtampe. (3193)

## Allein-Verkauf August Perle.

## Apollo-Theater.

Halle a. S. (2874)  
Direction: **Fr. Wiehle.**  
**Neus Programm!**  
The 4 Berrling m. d. einzigen **Sängerin in der Luft!** — François Röthig als **Münzenbeschwörer.** — Halley & Curt, senat. Produkt. als **Atroboten.** — Amanda Nordstern als **schnediger Dragoner.** — Bierry & Robo's **Kanonen-Orgel!** — **9 Uhr Ladenschluss!** **Novität von Kurt Reising.** — Lucie Jackson, die schwarze Tanz-Coubrette. — Emil Vornberg in seinem neuen Akt als **Kraft-Balancer.** — William, Hand-u. Kopf-Equilibrist.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Halle a. S.  
54  
Gr. Ulrichstr.  
54.

Halle a. S.  
54  
Gr. Ulrichstr.  
54.

# M. Bär

## Specialhaus für sämtliche Haushaltwaaren.

Eigenes Emailirwerk.

Eigene Bürstenfabrikation.

Wir offeriren aus unserer Abtheilung

### ==== Emaille ====

Schüsseln 30 cm	28 Pfg.	Kaffeekannen	35 Pfg.
Essteller tief	9 Pfg.	Wasserkessel	95 Pfg.
Fettlöffelbrett 30 cm	115 Pfg.	Nachtgeschirr	28 Pfg.

**Ein Posten Eimer** mit Holzgriff 28 cm **45 Pfg.**

aus Abtheilung

### ==== Glas ====

Wassergläser gerieft	2 Pfg.	Weinglas, Façon Mathilde, Halbkrjstall	16 Pfg.
Salz- und Pfeffer-Menage	3 Pfg.	Glasteller gemustert	4 Pfg.
Kinderflaschen mit Scala	3 Pfg.	Obtschale mit hohem Fuß	45 Pfg.
Stürzflasche mit Glas	12 Pfg.	Glas-Compotschale	8 Pfg.

**Bier-Service,** Krug mit 6 Gläsern, **60 Pfg.**

aus Abtheilung

### ==== Steingut ====

Essteller groß, tief, glatt	3 Pfg.	Gemüseschüssel	12 Pfg.
„ groß, tief, gerieft	8 Pfg.	Comptière	16 Pfg.
„ groß, blau Zwiebelmuster	11 Pfg.	Satz Schüsseln 6 theilig	68 Pfg.
Dessertteller blau Zwiebelmuster	6 Pfg.	Bouillontassen große	4 Pfg.

**Blumentopf** mit Unterfaß, decorirt, **45 Pfg.**

aus Abtheilung

### ==== Porzellan ====

Eierbecher weiß	3 Pfg.	Essteller tief, flach, feston	16 Pfg.
„ blau	4 "	„ tief, flach, gerippt	18 "
Tasse mit Untertasse	6 "	Dessertteller	4 "
Tasse mit Goldrand	10 "	Kuchenteller mit 2 Dejen, groß, reich decorirt,	25 "
Tasse Blumendecor	12 "	Kaffeekannen für 12 Personen	35 "

**Kaffee-Service,** 9 theilig, reich decorirt, **2<sup>35</sup> Mf.**

Sämmtl. anderen Artikel sind im gleichen Verhältniß **billig** ausgezeichnet.

**Vergleichen Sie bitte Preise, Qualität u. Grösse.**

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Dieser 1 Beilage.

Dieses Angebot gilt nicht für Wiederverkäufer!

Dieses Angebot gilt nicht für Wiederverkäufer!





# G. Pelliccioni & Co.,

Halle a. S., nur gr. Ulrichstraße 17.

## Neuheiten eleg. Weihnachtsgeschenke, sowie Beleuchtungsgegenstände für Petroleum, Gas- u. elektrisches Licht.

3043)

Fernsprecher 2278.

==== Kunstgewerbliches Magazin. ====

Seidenhaus **G. Schwarzenberger**, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 88.

## ==== Weihnachts - Ausverkauf. ====

Als auffallend billig und im Preise bedeutend zurückgesetzt empfehle:

**Einzelne letzte Roben. Roben knappen Maasses. Plüsch-Reste. Plüsch-Reste. Sammet-Reste. Velvet-Reste. Kleine Reste für Schürzen und Einsätze.**

(3147

### Die Oberheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim

bietet Versicherung gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht wegen Körperverletzung, Gesundheitschädigung oder Tötung in der ausgedehntesten Weise und für alle Eventualitäten und gewährt wirklichen Schutz in voller und unbegrenzter Höhe.

Die Gesellschaft erstattet sämmtliche dem Haftpflichtigen entstehende Projektkosten.

Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung von Auskünften empfiehlt sich

Die General-Agentur **H. F. Wolf**, Markt 25. Die Spezial-Agentur **Adolf Speiser**, Delgrube 3.

**M. Möllnitz**,  
gerichtlich vereideter Taxator,  
Merseburg, Gotthardisstraße 16,  
empfiehlt sich (4207)  
zur Abhaltung von Auktionen,  
zur Vermittelung von Verkäufen,  
Verpachtungen, Hypotheken,  
zur Anfertigung von  
Nachlassverzeichnissen zc.

**Betriebs-  
Anmeldungen**  
vorrätzig in der  
Kreisblatt-Druckerei.

====

Fernspr. 596. **Reineck's Wein- und Bierhaus** Fernspr. 596.

verbunden mit Stadtküche

früher Fritz Ehrenberg, Mittelstr. 15. Halle a. S. Mittelstr. 15.

Empfehle meine **Lokalitäten**, Saal mit Pianino für Gesellschaften und **Bier-Restaurant** und die auf das feinste eingerichteten **Wein-Salons**.

**Dejeuners, Dinners und Soupers.**  
— Reichhaltige Speisen-Karten. — Alle Speisen der Saison. —  
Ueberrahme jeder Lieferung von **Dinners ausser dem Hause** mit und ohne Wein. — **Weine** zu Engros-Preisen hochachtungsvoll

**Karl Reineck**, Inhaber.

3114)

**Auf den Weihnachtstisch**  
gehört auch ein guter, gebiegener (3156)  
**Regen-Schirm.**  
Ich biete in diesem Jahre eine ganz gewaltige Auswahl von reizend schönen Neuheiten.



Bezug auf Wunsch in 1 Stunde.

Schirmfabrik **J. B. Heinzel**,  
Halle a. S., Leipzigerstr. 98.

**Fricottailen**  
in glatt und befest.

Viele Neuheiten!  
Nur gute Qualitäten!  
**H. Schnee Nachf.**  
**A. Ebermann.**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Das solideste Fahrrad ist  
**„Wanderer“.**  
Von allen auf der Pariser Ausstellung befindlichen deutschen Fahrrädern erhielt dasselbe als einzige höchste Auszeichnung den **Großen Preis.**



2465) Vertreter: **H. Baar**, Merseburg.

Haus-, Betriebs- und Berufs-  
**Haftpflicht-Versicherungen**  
vermittelt  
**Paul Thiele - Merseburg.**

**SEIDENSTOFFE**  
für Braut- und Gesellschaftskleider  
Schwarz, weiss und farbig, von M. 0.30 — M. 16.50 p. Mtr.  
Denkbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten umgehend und franco.  
**Seidenhaus Michels & Co.**  
Holländerstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 13.

Durch bedeutenden Einkauf  Am Reifepfeifen zu ersparen

# 1000 Mille.

Verkaufe 1000 Stück dieser vorzüglichen Sumatra-Cigarren für 25,00 Mr.  
Probekisten sende 100 Stück für 2,70 Mr. per Nachnahme.  
Aufträge von 500 Stück an werden franco effectuiert.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirthe u. Materialwaaren-Händler.

**Albert Zahn, Halle a. S.,  
Steinweg 38.** (3085)

Engelswerk  
**C. W. Engels**  
in Foche bei Slingensiek  
Grösste Stahlwaaren-fabrik mit Versand nur an Private.



Preisliste (4000 Nrn.)  
umsonst und franko!

Die Gummischuh- u.  
Reparatur-Anstalt  
von **Paul Exner**, Hofmarkt 12,  
ist wieder im Betriebe und werden mir zugebachte Aufträge allwöchentlich bis Mittwoch erbeten u. können alsdann Sonnabends wieder abgeholt werden. (3036)  
Von voriger Saison liegen noch einige Paar reparierte Heberschuhe da, deren Eigenthümer ich um gefl. Abholung erjuche.

Stellungen, sowie Personal aller Art, werden schnellstens nachgewiesen durch **Hohmann's Central-Stellen- und Personal-Nachweis-Bureau**, Hannover, Höltystr. 6.

**25 000 Pracht-Betten**  
murd. versch. Ober-, Unterbett und Kissen zuf. 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2, **Hersch. Betten** 22 1/2 Mr. Preis! gratis. Nichtpass. 3. Geld retour. (2842)  
**A. Kirschberg**, Leipzig 36.

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung vollständige

## Dejeuners Dinners Soupers

### Buffet-Arrangements, kalte und warme Platten, Ragouts, Fricassée, Salat, Mayonnaisen, Einzelgerichte.

Durch vorteilhafteste Einkäufe aller Artikel sind wir in der Lage, stets ein sehr reichhaltiges Menu zu mässigem Preise zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen versierten Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung sein. Indem wir um gütige Zuwendung von Ordres bitten, empfehlen wir uns  
Hochachtungsvoll (2842)

# Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg



**Eine Spielschuld.**

Erzählung von M. Collins.

(10. Fortsetzung.)

„Dane reist morgen nach Danzig und wünscht, daß ich ihn begleite. Es wäre vielleicht gut, wenn ich es thäte.“

„Vielleicht!“ gab Lady Agnes zu. „Dad, aber ich fürchte mich, Dich dem Lord anzuvertrauen, er ist ein großer Spieler!“

„Aber wenn ich hier bleibe, kann ich mich nicht von Lilli fernhalten —“

„Dann mußt Du um ihretwillen fort. . . Ich wollte, Du gingest mit jemand anderem als mit Dane. Es ist ein herzenguter Junge, aber ein leidenschaftlicher Kartenspieler. Dad, verpönd mir, daß Du Dich von ihm nicht verleiten lassen wirst.“

„Verlange nicht zuviel auf einmal,“ rief Dad. „Wie kann ich Dir das versprechen? Wenn ich Lilli vergessen soll, muß ich mich in den Strudel der Vergnügungen stürzen. Lilli zu liebe kann ich alles!“

Mit beiden Händen in den Taschen schritt er auf die Terrasse hinaus und von da in den dunkelnden Park.

Während im Voudoir der Gutsfrau dieses Gespräch stattfand, saß Bertha über ihren Rechnungen am Schreibtisch in der Bibliothek. Wie sie in Allem auf Ordnung hielt, so auch in ihrem wohlthätigen Wirken. Sie trug jeden Pfennig, den sie ihren Armen gab, sorgsam ein. Lord Dane, der einen ungewöhnlichen Respekt vor der Dame seines Verzens empfand, sagte sich, daß er, wenn er nicht vor seiner Abreise das entscheidende Wort sprach, es nie thun werde. Mit Kopfschmerzen begab er sich denn unter dem Vorwand, ein Buch zu holen, ebenfalls in die Bibliothek. Wie hochbetheuert und stattlich Bertha aussah und wie ernst sie ihre Pflichten nahm! Ja, das war die richtige Frau für ihn! Bertha that, als ob sie seinen Eintritt gar nicht bemerkt hätte; sie kannte ihre Macht über den jungen Lord nur zu gut.

Daß Lord Dane Hazleton sich früher oder später erklären werde, wußte Jedermann, aber Niemand dachte auch nur einen Augenblick daran, daß Bertha seine Werbung annehmen

werde. Sie verhielt sich ja gegen ihn wie eine Sphinx — kalt und unnahbar.

Bertha gehörte durchaus nicht zu den vertrauensfertigen Naturen, sie wußte immer, was sie wollte, bedurfte weder eines Rathes noch einer Stütze, und wenn sie einmal mit sich einig war, hielt sie es für Zeitverschwendung, viele Worte darüber zu verlieren. Sie war ein selbstbewußter, berechnender und fester Charakter, ohne eine Spur von Sentimentalität. Es fiel ihr gar nicht ein, bei der Wahl eines Gatten ihr Herz zu befragen; da hatte nur die Vernunft mitzureden, und die sagte ihr, daß Lord Dane der richtige Mann für sie sei, da er nie den Versuch wagen würde, sich ihrer Leitung und Herrschaft zu entziehen. Sie war fest entschlossen, seinen Heiraths-Antrag anzunehmen und sich damit eine gesellschaftliche Stellung zu erobern, wie sie ihr gerade paßte.

Als Dane sich ihr nun zitternd näherte und ihr Herz zu Hand anbot, war er sehr überrascht, als sie wohl mit großer Würde, aber ohne viel Hierei und unnütze Worte beides annahm. Er hatte so wenig auf Erfolg gerechnet, daß er es kaum glauben konnte, als er ihr ebenso einfaches wie kurzes „Ja!“ hörte.

„Bertha,“ stammelte der gutmüthige Mensch in seiner Freude; „ich schwöre Ihnen, Sie glücklich zu machen! Sie sollen nie ein unfreundliches Wort von mir hören — ich will Ihnen jeden Wunsch erfüllen!“

Sie reichte ihm mit stolzem Kopfnicken, wie zur Bekräftigung seiner letzten Worte, ihre Hand.

Spät am Abend versammelten sich die Familienmitglieder im Voudoir von Lady Agnes, um einiges für den künftigen Tag zu besprechen. Ehe sich Bertha für die Nacht verabschiedete, überraschte sie die Thren durch die Mittheilung von ihrer Verlobung mit Lord Hazleton. Wie wenn ein Blitz zu seinen Füßen eingeschlagen hätte, sprang Gerard Falconer auf:

„Wahrhaftig, wir leben in einer merkwürdigen Zeit!“ rief er erregt. „Als ich jung war, hielten Mädchen Deines Standes noch etwas auf die äußere Erscheinung bei dem Manne ihrer Wahl. Freilich ist Dane

eine sogenannte „gute Partie“, aber ich dachte nicht, daß meine Tochter darauf sehen würde!“

„Mir paßt Lord Hazleton ganz gut!“ entgegnete Bertha gelassen. „Er wird morgen mit Dir sprechen, Vater!“

„Dann ist es überflüssig, daß wir noch weitere Worte darüber verlieren!“ meinte der Alte zornig. Bertha nickte stumm. Lady Agnes starrte ihre Tochter wie ein unverständliches Räthsel an.

Jack, der gelangweilt und abgelenkt im Schaukelstuhl gelegen, zog bei der Mittheilung Berthas die Augenbrauen verwundert in die Höhe und hielt im Schaukeln inne; dann warf er sich jedoch wieder apathisch zurück. Seine eigene entsehlige Lage nahm alle seine Gedanken in Anspruch. Nur einen Augenblick empfand er etwas wie Mitleid mit seinem Freunde Dane. Unwillkürlich verglich er Bertha mit Lilli — seiner Lilli. Nein, nicht mehr seine Lilli. Sie war einer echten Empfindung fähig, die jedem Sturm standhielt. Auch er wollte lieber leiden und für seine Liebe dulden, als ein Warmherziger haben wie seine Schwester.

Dane reiste am folgenden Morgen, nachdem er sich mit den Eltern seiner Braut ausgesprochen hatte, nach Schloß Hazleton ab. Jack und Drusilla begleiteten ihn. Der arme Dane erfreute sich seines guten Empfanges, denn seine Angehörigen mißbilligten seine Wahl. Zu den nächsten zwei Tagen regnete es verdeckte Nadelstiche und offene Bismirre, aber Dane, der neben seiner angeborenen Gutmüthigkeit auch eigenfönnig war, blieb standhaft.

(Fortsetzung folgt.)

\* **Seiligenstadt**, 20. Nov. Gestern Nachmittag sollte die große Dynamomaschine für das große Elektrizitätswerk angefahren werden. Kurz vor dem Berggebäude stand der mit vier Pferden bespannte Lastwagen, als der Schnellzug Frankfurt-Berlin vorbeisaukte. Die Pferde scheuten und rieten im wilden Galopp davon, warfen den Wagen um, so daß die Maschine zur Erde fiel, änderten plötzlich die Richtung und liefen in toller Hast weiter. Zwei Menschen schwebten in größter Lebensgefahr, darunter der halleitende Ingenieur. In der Bahnhofstraße erst konnten die Pferde angehalten werden, nachdem sie auf ein des Weges kommendes anderes Fahrzeug aufgerannt waren. Die Pferde waren schrecklich zugerichtet.

\* **Nordhausen**, 22. November. Heute Nachmittag wurde auf dem hiesigen Kommunal-friedhofe die Leiche der im Mühlgraben bei dem „Neuen Garten“ aufgefundenen Frau begraben. Zu diesem Begräbniß hatte sich eine große Menge Frauen eingefunden. Die Frauen zeigten sich gegen den Wittwer sehr feindselig, folgten ihm nach der Verbringung und stellten sich vor dem Wohnhause desselben in der Schützenstraße auf und machten ihrem Herzen in der unangewogenen und deutlichen Art Luft. Die Menschenansammlung dauerte bis zum Eintritt der Dunkelheit an, wo sodann die liebe Jugend durch Pfeifen und Zehlen einen Lärm vollführte, wie er hierorts nur selten oder nie zu hören gewesen ist. Voraussichtlich wird die Unterdrückung ergeben, ob diese Aeußerungen des Volkswillens berechtigt gewesen sind oder nicht.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Schaffstädt**, 22. November. Der 14-jährige Arbeiterssohn Otto Baunaack von hier spielte vor einigen Tagen mit einem geladenen Revolver, hierbei ging plötzlich ein Schuß los, wobei die Kugel die rechte Hand des Knaben durchbohrte und schwer verletzte. Im Verlauf der Wundheilung gefellte sich eine schwere Blutvergiftung hinzu, welche die sofortige Aufnahme des Knaben in die halleitische Klinik behufs Operation nothwendig machte.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Handarbeiten? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei  
F. V. Grünfeld  
Prellwille u. Muster postfrei  
Eigene Weberei  
Landeshut (Schl.) Berlin W., Leipzigerstr. 25.

**Gebr. Bethmann**  
Möbel-Industrie, Halle a. S., Gr. Steinstraße 79.  
**Große Weihnachts-Ausstellung**  
in den Räumen des Erdgeschosses, I. u. II. Stockwerkes.  
Als zu Weihnachts-Geschenken besonders geeignet empfehlen wir unsere grohkartige Auswahl in:  
Salonschränken, Truhen in jeder Größe, Bücher- u. Notenständern, Wandbrettern, Schlüssell- u. Cigarren-Schränken, Hausapotheken, Bitter- u. Luther-Tischchen, Schreibstühlen u. Hockern mit Leder in geschmackvollen Mustern, bequemen Echn- u. Ruhestühlen.  
— Englische Clubstessel in ff. Saffianleder. —  
Reizende Neuheiten in Brunk-, Fantasie- und feinen engl. Möbeln im neuesten Geschmack.  
Wiener Möbel (nur echt Thonet'sches Erzeugniß), als: Schaukelsophas, Schaukelstühle, Kaminstühle, Faulenzger, Kindermöbel, mit Rohr zu Stickerien.  
Klaviersessel, Wandschirme, Säulen, Näh- und Arbeitstische, Blumentische, Staffeleien, Uhrmacherische und Damen-Schreib-tische, Goldspiegel.  
**Flurgarderoben, Standuhren. Ruhebetten mit verstellbarer Kopflehne.**  
**Ausstellung vollständig eingerichteter Zimmer.**  
Gesellschafts-, Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer, Damen- u. Herrenzimmer in jeder Preislage, einfach u. vornehm.  
**Polstermöbel** mit geschmackvollen Bezügen und bester Polsterung billigst.  
**Preisgekrönt auf Welt- und Industrie-Ausstellungen. — Mässige Preise.**  
Fernsprecher 540. (3197)